



Biologische Vielfalt – Unsere gemeinsame Verantwortung

Deutschland unterstützt die Trendwende

Eine intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage. Ihren Ökosystemen verdanken wir sauberes Wasser, reine Luft, gesunde Nahrung und vieles mehr. Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eine Frage des Überlebens. Etwa 80 Prozent der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die sich die Weltgemeinschaft mit der Agenda 2030 gesetzt hat, können nur durch den Erhalt der weltweiten Biodiversität erreicht werden.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Verlust von Arten und Lebensräumen dramatisch beschleunigt. Rund eine Million von geschätzten acht Millionen Tier- und Pflanzenarten sind akut vom Aussterben bedroht, die Leistungen der Ökosysteme nehmen massiv ab. Genetische Ressourcen und Nutzungsmöglichkeiten gehen unwiderruflich verloren. Insgesamt sind 75 Prozent der Landökosysteme und 40 Prozent der Meeresökosysteme bereits durch den Menschen verändert.

Eudafano Frauenkooperative im Norden Namibias



*Feuchtgebietsmanagement für Biodiversität
und Klimaschutz in Tamil Nadu, Indien*

Wesentliche Ursachen für den anhaltenden Verlust der Biodiversität sind die übermäßige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Umweltverschmutzung an Land und im Meer, das Verdrängen endemischer Tier- und Pflanzenarten durch invasive Arten sowie der Klimawandel. Um den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten, bedarf es eines transformativen Wandels.

Die deutsche Bundesregierung unterstützt diese Trendwende hin zu wirksamen Maßnahmen für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt. Dafür setzt sie sich bei der 15. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) der Vereinten Nationen im Oktober 2021 und voraussichtlich im Frühjahr 2022 für einen ambitionierten und umsetzungsorientierten globalen Rahmen für die biologische Vielfalt für die Zeit nach 2020 ein.

Deutschlands Beitrag zur internationalen Biodiversitätsfinanzierung

Zur Umsetzung der internationalen Ziele erhöhte die Bundesregierung in den letzten Jahren ihren finanziellen Beitrag für den weltweiten Biodiversitätserhalt kontinuierlich: Von durchschnittlich 194 Mio. Euro zwischen 2006 und 2010 wuchs dieser zwischen 2011 und 2015 auf durchschnittlich 527 Mio. Euro und zwischen 2016 und 2020 weiter auf durchschnittlich 633 Mio. Euro an.

Deutschland übertrifft damit die bisherigen internationalen Verpflichtungen: Bei der 12. Vertragsstaatenkonferenz der CBD (2014) hatten die Vertragsstaaten vereinbart, die internationalen Finanzflüsse bis spätestens 2015 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2010 zu verdoppeln und in mindestens demselben Umfang bis 2020 weiterzuführen. Die Finanzierung des deutschen Beitrags zur internationalen Biodiversitätsfinanzierung verteilt sich auf das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit rund 80 Prozent und auf das Bundesumweltministerium (BMU) mit rund 20 Prozent.

2020 unterstützten BMZ und BMU den internationalen Biodiversitätserhalt durch Beiträge in Höhe von insgesamt 796 Mio. Euro. Mit seiner entwicklungspolitischen Ausrichtung fokussiert das BMZ auf Maßnahmen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von biologischer Vielfalt in Entwicklungs- und Schwellenländern, einschließlich gerechter Verteilung des Nutzens. Daneben gewinnen die Themen „Wiederherstellung degradierter Ökosysteme“ und „Gesunde Natur – gesunde Menschen“ an Bedeutung. Das BMU fördert seit 2008 mit der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) Partnerländer bei der Umsetzung der völkerrechtlich verbindlichen Abkommen zum Klimaschutz und Biodiversitätserhalt. Dabei werden Klima- und Biodi-



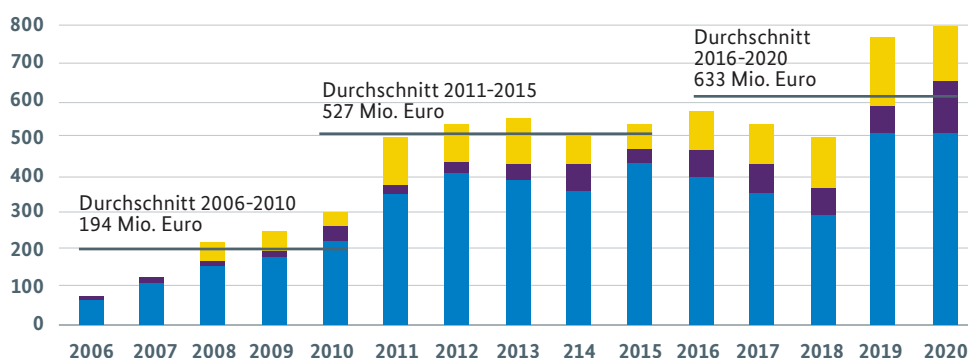
Ranger in Schutzgebiet in Kamerun

versitätsschutz miteinander verbunden. Die Nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs) der Partnerländer und deren Strategien zur Ressourcenmobilisierung sind die Grundlage der Unterstützung von BMZ und BMU.

Neben der bilateralen Unterstützung von Partnerländern unterstützt Deutschland verschiedene multilaterale Organisationen, die auf den Biodiversitätserhalt ausgerichtet sind, beispielsweise die Globale Umweltfazilität (GEF). Etwa ein Drittel der Mittel der GEF tragen in ausgewählten Vertragsstaaten der CBD dazu bei, ihre internationalen Verpflichtungen zu Biodiversitätserhalt zu erfüllen. Seit der Gründung der GEF trug Deutschland als drittgrößte Geber im Durchschnitt 11 bis 13 % zum Gesamtbudget bei. Darüber hinaus unterstützt Deutschland verschiedene Organisationen, die ebenfalls biodiversitätserhaltende Maßnahmen fördern, beispielsweise die internationale Waldkohlenstoffpartnerschaft (FCPF), die Zentralafrikanische Waldinitiative (CAFI), die Multi-Donor-Partnership for Sustainable Landscapes ProGreen, die Biodiversitätsfinanzierungsinitiative (BIOFIN), das Netzwerk für Biodiversität und Ökosystemleistungen (BES-Net) sowie die ICCAs-Initiative für indigene Völker und gemeinschaftlich erhaltene Gebiete und Territorien.

Jährliche Beiträge zum internationalen Biodiversitätserhalt (in Mio. Euro)¹

- BMZ bilaterale Beiträge
- BMZ multilaterale Beiträge
- BMU Beiträge



¹ Im Jahr 2019 startete das BMU das neue Förderprogramm zur Vermeidung von Meeresmüll „Marine Debris Framework Regional hubs around the globe“ (Marine:DeFRAG). Biodiversitätsrelevante Förderungen dieses Programms werden in der Grafik entsprechend ab 2019 unter BMU Beiträge dargestellt.

Ambitionierte Ziele und eine effektive Umsetzung

Deutschland wird weiterhin einen engagierten Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten und setzt sich innerhalb der EU und weltweit für einen durchschlagenden Erfolg auf der 15. Vertragsstaatenkonferenz der CBD ein. Wir brauchen einen ambitionierten Biodiversitätsrahmen bis 2030 mit starken Zielen und effektiven Umsetzungsmechanismen. Dazu gehören u.a.

- Die globale Finanzierungslücke schließen und die weltweiten Ressourcen für den Erhalt der biologischen Vielfalt erhöhen: durch größere Eigenanstrengung aller Länder, den Abbau von schädlichen Subventionen, eine stärkere Einbindung der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft sowie Mittel der internationalen Zusammenarbeit für Biodiversität.
- Weltweit bis 2030 je 30 Prozent der Land- und Meeresflächen unter Schutz stellen und effektives Management von geschützten Flächen sicherstellen. Damit soll auch die Gesundheit der Meere weiter ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.
- Menschenrechte, und insbesondere Rechte indigener Bevölkerungsgruppen, beim Naturschutz einhalten und das Prinzip der freien, vorherigen und informierten Zustimmung verpflichtend umsetzen.
- Treiber der Biodiversitätsverluste wie Land-, Fischerei- und Forstwirtschaft adressieren, unsere Konsummuster auf mehr Nachhaltigkeit ausrichten und globale Lieferketten nachhaltig gestalten.
- Alle wild lebenden Arten an Land, in Süßwasser und Meer ab 2030 nur noch legal und nachhaltig handeln und nutzen.
- Integration von Biodiversitätszielen in Sektorpolitiken, -planungen und Finanzierungsinstrumente für konsequentes staatliches und unternehmerisches Handeln,

sowie stärkere Integration von Naturrisiken in die Finanzwirtschaft.

- Synergien zwischen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel und Erhalt der biologischen Vielfalt ausbauen und nutzen, v.a. durch naturbasierte Lösungen. Degradiertere Ökosysteme wiederherstellen und so zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen.
- Den One-Health-Ansatz systematisch im Biodiversitätsrahmen und seiner Umsetzung auf multilateraler, regionaler und bilateraler Ebene verankern.
- Die Emissionen und Einträge von Schadstoffen wie Pestiziden und Plastikmüll in die Umwelt signifikant reduzieren.
- Dazu beitragen, dass die sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen und traditionellen Wissens ergebenden Vorteile ausgewogen und gerecht aufgeteilt werden.
- Eine Überarbeitung oder Neuauflage der Nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs), die es erlauben, die Ziele des neuen Biodiversitätsrahmens effektiv umzusetzen.
- Effiziente Mechanismen zu Monitoring, Berichterstattung und Review etablieren, damit die Umsetzung des Biodiversitätsrahmens verfolgt und nach Möglichkeit nachgesteuert werden kann.



Anbau von Biokaffee, Peru

Leuchttürme und Highlights



Ausbau, Vernetzung und Management von Schutzgebieten

- Der von Deutschland mit internationalen Partnern und Philanthropen gegründete **Legacy Landscapes Fund** (Internationaler Naturerbe-Fonds) soll die Finanzierung von besonders biodiversitätsreichen Schutzgebieten langfristig sicherstellen. Dabei besonders innovativ: Mit öffentlichen Mitteln werden private Gelder gehebelt.
- Im weltweit größten grenzübergreifenden terrestrischen Schutzgebiet **Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area (KaZa)** unterstützt Deutschland die Partnerländer Angola, Botswana, Namibia, Sambia und Simbabwe bei der Verbindung ihrer nationalen Schutzgebiete und der Einrichtung von Wildtierkorridoren.
- Um zum Schutz der Weltmeere beizutragen, gründete Deutschland 2016 den **Blue Action Fund (BAF)**, zu dem auch Schweden, Frankreich und der internationale Green Climate Fund beitragen. Das Ziel: den Meeres- und Küstenschutz stärken und damit den Verlust der biologischen Vielfalt der Ozeane reduzieren.



Wildereibekämpfung

- Mit der globalen Partnerschaft gegen **Wildtierkriminalität in Afrika und Asien** verfolgt Deutschland einen ganzheitlichen und kontinentenübergreifenden Ansatz entlang der gesamten Handelskette illegaler Wildtierprodukte – von Herkunfts- und Transitländern in Afrika und Asien bis hin zu Konsumländern.

Leuchttürme und Highlights



Wiederherstellung von Ökosystemen

- ➔ Mit der **African Forest Landscape Restoration Initiative (AFR100)** unterstützt Deutschland Partnerländer dabei, produktive Waldlandschaften wiederherzustellen und Nutzungsdruck auf verbleibende Primärwälder zu reduzieren. Im Rahmen dieser Initiative sollen bis zum Jahr 2030 mindestens 100 Mio. ha wald- oder baumreiche afrikanische Landschaften wiederhergestellt werden.
- ➔ In Guatemala unterstützt Deutschland ein Vorhaben zu **Geschäftsmodellen zum sozialverträglichen Wiederaufbau von naturnahen, biodiversen Wäldern** in Kooperation mit dem Privatsektor. Waldflächen wurden durch biodiverse Agroforstsysteme wiederhergestellt. Über 900 ha davon werden für nachhaltige Wertschöpfungsketten von Kakao, Honig und Brotnuss genutzt, die Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung schaffen.



Nachhaltige Nutzung

- ➔ Das **Globalvorhaben Nachhaltigkeit und Wertschöpfung in Agrarlieferketten** arbeitet mit Partnerländern daran, Lieferketten fair, nachhaltig und entwaldungsfrei zu gestalten und somit für bessere Lebensbedingungen und den Erhalt der Biodiversität vor Ort zu sorgen. Globale Maßnahmen reichen von der Einführung digitaler Trainingsformate für Produzent*innen bis hin zu klimaintelligenten, biodiversitätsfreundlichen Produktionssystemen.
- ➔ Deutschland fördert in Costa Rica und der Dominikanischen Republik ein Vorhaben zum **Mainstreaming von biologischer Vielfalt in die Wertschöpfungsketten für Nahrungsmittel**. Auf 79 Plantagen für Ananas und Bananen mit einer Gesamtfläche von 18.885 ha wird Biodiversität besser geschützt. In Costa Rica wurde mit der Naturschutzbehörde die Entwicklung eines Grünen Siegels vereinbart, das Betriebe mit besonders biodiversitätsfreundlicher Produktion auszeichnet.



Naturschutz und indigene und lokale Gemeinschaften (IPLC)

- ➔ Über das Vorhaben **Unterstützung für indigene Völker und gemeinschaftlich erhaltene Gebiete und Territorien (ICCAs)** fördert Deutschland in 45 Ländern indigene und lokale Bevölkerungsgruppen bei der Bewahrung ihres traditionellen Lebensraums und der Biodiversität auf ca. 8 Mio. ha Land, u.a. durch die Förderung von bis zu 600 Kleinprojekten. Es wird darauf hingewirkt, dass indigenes und lokales Wissen sowie die ICCAs in staatlichen Planungsprozessen berücksichtigt und anerkannt werden.



Biodiversität und Gesundheit

- ➔ Mit der neuen internationalen **Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel** trägt Deutschland dazu bei, mit Organisationen von Staat, Zivilgesellschaft und Forschung die Risiken der Umwelt-, Human- und Tiergesundheit in der Wildtierwirtschaft zu mindern. Leitprinzip ist der One-Health-Ansatz. So kann Zoonosen besser vorgebeugt werden, und gleichzeitig bleibt die biologische Vielfalt erhalten.



Klima und Biodiversität

- ➔ Mit dem **REDD-Programm für Early Movers** haben Deutschland und andere Geber bisher in Kolumbien, Brasilien und Ecuador nicht nur zur Einsparung von 74 Mio. t CO₂ beigetragen, sondern durch den Erhalt der Wälder auch zum Erhalt der Artenvielfalt.
- ➔ Um die Wald- und Klimaschutzpolitik im Kongobecken zu unterstützen, wurde 2015 mit deutscher Beteiligung die **Zentralafrikanische Waldinitiative (CAFI)** gegründet. Waldschutz ist für CAFI vor allem Armutsbekämpfung. CAFI fördert Maßnahmen wie: Agroforstwirtschaft, verbesserte landwirtschaftliche Praktiken, partizipative Landnutzungsplanung, Familienplanung sowie Reformen zu guter Regierungsführung.
- ➔ In fünf Ländern des Indopazifiks (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Timor-Leste) fördert Deutschland durch das Vorhaben **Schutz der Biodiversität von Seegrasökosystemen** den Lebensraum vieler Tiere und den Erhalt eines bedeutenden Kohlenstoffspeichers. Durch partizipative Ansätze und nachhaltige Geschäftsmodelle fördert das Projekt lokales Engagement und Naturschutzinvestitionen.



Gerechter Vorteilsausgleich

- ➔ Mit der internationalen **ABS-Initiative (Access and Benefit Sharing)** und der Initiative **BioInnovation Afrika** fördert Deutschland in Afrika faire Rahmenbedingungen für die Verteilung von Gewinnen aus genetischen Ressourcen. Wir bauen europäisch-afrikanische Geschäftspartnerschaften für gerechte und nachhaltige Wertschöpfungsketten für Produkte aus natürlichen Inhaltsstoffen auf.

Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit (BMU)

REDAKTION

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sektorvorhaben Erhalt der Biodiversität an Land

STAND

Oktober 2021

GESTALTUNG

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

BILDNACHWEIS

Lea Habitz, Neha Owaisy, Diego Pérez, Jonathon Rees, Alexander Schuecke für GIZ